



Verantwortungsvoll Reisen

Soziales & Kultur

Modul 4

Zwischen Kultur und Klischees – Südafrika

Für den Einsatz in Schulen und in der außerschulischen
Jugend- und Erwachsenenbildung

Reisen bildet? – Reisen bildet!

Bildungsmaterial für verantwortungsvolles Reisen

„ Die besten Entdeckungsreisen macht man, indem man die Welt mit anderen Augen betrachtet. (Marcel Proust) “

Drei Viertel aller Deutschen fahren regelmäßig in den Urlaub – so kommen jährlich über 150 Millionen Reisen zusammen. Meistens bleiben die Urlauber dabei in Deutschland und in den europäischen Nachbarländern. 5,5 Millionen Reisen gehen in die Länder Ost- und Südost-Europas sowie nach Nordafrika. Weitere 3,5 Millionen Reisende besuchen – mit steigender Tendenz – weiter entfernte Entwicklungs- und Schwellenländer in Asien, Lateinamerika und Afrika.

Reisen gehört heute für Jung und Alt zum Lifestyle. Doch immer mehr Menschen interessieren sich auch für die ökologischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Folgen ihres Unterwegsseins und fragen sich, was sie selbst tun können, damit ihre Reise für sie und für ihre Gastgeber zu einem positiven Erlebnis wird.

Mit diesem Bildungsmaterial wollen wir Lehrer*innen sowie Trainer*innen, Multiplikator*innen und Referent*innen des Globalen Lernens und der entwicklungsbezogenen Bildungsarbeit inhaltliche Anregungen geben, sich in ihren Kursen und Angeboten kritisch mit den Folgen des Reisens auseinanderzusetzen. Die Materialien enthalten Hintergrundinformationen, Texte sowie Links und geben Ideen zur didaktischen Gestaltung von schulischen und außerschulischen Gruppenangeboten. Das Material ist geeignet für Bildungsangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen, dazu gehören:

- Jugendliche und junge Erwachsene ab etwa 14 Jahren, zum Beispiel Konfirmand*innen, Pfadfinder*innen, Naturfreunde, junge Gemeindegruppen und junge Erwachsene, die sich auf einen (internationalen) Freiwilligendienst oder einen längeren Auslandsaufenthalt vorbereiten.
- Schüler*innen unterschiedlicher Fächergruppen der Sekundarstufe 2. Das Material ist auch für Projektwochen oder die Vorbereitung von Klassenfahrten und Austauschprogrammen nutzbar.
- Erwachsene, die an Bildungsangeboten von Eine-Welt-Initiativen oder Volkshochschulen teilnehmen.
- Kleingruppen, die sich selbst auf eine gemeinsame Reise vorbereiten, beispielsweise im Rahmen von Gemeindefahrten oder Bildungsurlauben.
- Erwachsene über 60 Jahre, die sich außerhalb der eng getakteten Urlaube im Erwerbsleben auf neue Erfahrungen einlassen wollen.

Das Material ist modular in **fünf Einheiten von je 90 Minuten** Länge aufgebaut. Modul 1 und Modul 5 bilden Einstieg und Abschluss. Die Module 2 bis 4 können wahlweise und in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden. Sie beschäftigen sich jeweils anhand von Länderbeispielen mit den ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Wirkungen des Tourismus.



Tipp

- Die Module bauen nicht aufeinander auf.
- Bei wenig Zeit ist es auch möglich, einzelne Module durchzuführen. Sie finden alle Module hier → www.tourism-watch.de/bildung

Die fünf Module im Überblick

1

Überblick

Modul 1

Nachhaltigkeit im Tourismus

Beim Einstieg in die Modulreihe erkennen die Teilnehmer*innen die globale, entwicklungspolitische Relevanz des Tourismus und setzen sich mit ihren eigenen (Traum-)Vorstellungen vom Reisen auseinander. Sie erhalten einen Eindruck wie Menschen, die in den Urlaubsregionen leben oder in der Reisebranche arbeiten, den Tourismus wahrnehmen. Am Ende des Moduls haben die Teilnehmer*innen einen Überblick über die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit im Tourismus und können erste Leitsätze für ihr eigenes verantwortungsvolles Reisen entwickeln.

2

Umwelt

Modul 2

Der ökologische Fußabdruck – Spanien

Am Beispiel des Urlaubslandes Spanien setzen sich die Teilnehmer*innen mit dem ökologischen Fußabdruck des Reisens auseinander und verstehen globale und lokale Umwelt- und Klimaauswirkungen. Mit praktischen Tipps und Alternativen lernen sie, wie sie im Urlaub die Natur schonen und zum Umweltschutz beitragen können.

3

Wirtschaft

Modul 3

Wunsch und Wirklichkeit – Thailand

Inwieweit der Tourismus aus ökonomischer Sicht Fluch oder Segen für ein Land ist, diskutieren die Teilnehmer*innen am Beispiel Thailands. Sie erkennen, dass die Tourismusbranche zwar vielen Menschen einen Arbeitsplatz bietet, aber die breite Bevölkerung oft zu wenig vom Gewinn profitiert. Die Teilnehmer*innen lernen, wie sie beim Reisen durch bewusste (Kauf-)Entscheidungen die Menschen vor Ort direkt unterstützen und damit nachhaltiges Wirtschaften fördern können.

4

Soziales & Kultur

Modul 4

Zwischen Kultur und Klischees – Südafrika

In diesem Modul erkennen die Teilnehmer*innen, dass Urlauber*innen oft mit einem bereits vorhandenen Bild von Land und Leuten und mit einer entsprechenden Erwartungshaltung reisen. Sie reflektieren, wie sich diese Klischees in Reiseberichten und -fotos verfestigen und über die sozialen Medien schnell verbreiten. Mit den Anregungen dieses Moduls wird es möglich, während der Reise offene, vorurteilsarme Begegnungen zu erleben.

5

Abschluss

Modul 5

Tourismus zukunftsfähig gestalten

Ein Rollenspiel vermittelt den Teilnehmer*innen, wie unbekanntere Verhaltensweisen und kulturelle Kommunikationsunterschiede das Reisen beeinflussen und wie sie praktisch damit umgehen können. Die Teilnehmer*innen entwickeln Visionen eines zukunftsfähigen Tourismus und festigen zuvor kennengelernte Handlungsmöglichkeiten für nachhaltiges Reisen.



Präsentationen und Handouts zur Durchführung des Bildungsmaterials sind im Text mit einem  M gekennzeichnet. Sie finden Sie hier: [-> www.tourism-watch.de/bildung-material](https://www.tourism-watch.de/bildung-material)

Modul 4

Zwischen Kultur und Klischees – Südafrika

Eine Reise ist das einzige Produkt, bei dem die Käufer*innen den Produktionsort besuchen und die Menschen, die dort leben, kennenlernen können.

Aus diesem Grund kommt der kulturellen Sensibilität beim Reisen eine besondere Bedeutung zu. In diesem Modul setzen sich die Teilnehmer*innen mit der Entstehung von Klischees und Stereotypen auseinander. Sie erfahren, wie diese durch Reiseberichte und Fotos verstärkt und weiter verbreitet werden. Sie beschäftigen sich mit den Gefahren verallgemeinernder Darstellungen von Menschen und Ländern und den Folgen, die diese auf die eigene Erwartungshaltung und damit das Reiseerlebnis haben.

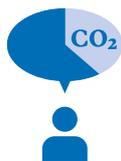
Die Teilnehmer*innen werden motiviert, sich in die Situation der Menschen im Reiseland einzufühlen und sie nicht auf ihre „Fototauglichkeit“ zu reduzieren. Mithilfe der Sensibilisierungs- und Selbstreflexionsaufgaben unterstützen Sie die Teilnehmer*innen dabei, offener und respektvollere Begegnungen zu erleben und stereotype Reiseberichte zu vermeiden.

Einmal nach Südafrika und zurück

Hin- und Rückflug Berlin–Kapstadt:
6,310 kg CO₂ (Klimakollekte).

Das sind $\frac{3}{5}$ der durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf Emissionen in Deutschland (**11,3 t**) (Eurostat 2017).

80 Staaten der Welt haben einen niedrigeren Pro-Kopf Jahresverbrauch an CO₂ als diese Hin- und Rückreise verursacht (Guardian estimate based on Atmosfair data, 2019).



Hätten Sie das gedacht?

Der Tourismus Südafrikas in Zahlen

- Mehr als **1,5 Millionen** Menschen in Südafrika arbeiten direkt oder indirekt im Tourismus. Das entspricht fast **zehn Prozent** aller Beschäftigten.
- Der Tourismus trägt **8,6 Prozent** zum gesamten Bruttoinlandsprodukt Südafrikas bei, Tendenz steigend.
- 2018 sind **über zehn Millionen** internationale Besucher*innen nach Südafrika gereist. Etwa **350.000** davon aus Deutschland. Damit ist Südafrika das beliebteste Reiseland der Deutschen in Afrika südlich der Sahara.
- Für **56 Prozent** aller Tourismuseinnahmen in Südafrika sind nationale Urlauber*innen verantwortlich. **44 Prozent** der Tourismuseinnahmen stammen von internationalen Gästen, wobei **drei Viertel** der ausländischen Reisenden aus den angrenzenden Nachbarstaaten Südafrikas kommen.

World Travel and Tourism Council, Country Report 2018

„Tourismus soll sowohl für Reisende als auch für die Gastgeber*innen eine positive und sinnstiftende Erfahrung sein, mit dem Ziel, gegenseitiges Verständnis, Empathie und Respekt zu fördern.“

Drittes Prinzip zur Transformation des Tourismus
(Berlin Deklaration → www.transforming-tourism.org)

Überblick Modul 4

4.1

Darstellungen von „Afrika“

20
Min

Gruppendiskussion und Film: Das Bild Afrikas

Bei der Auseinandersetzung mit Bildern aus Reisekatalogen geben Sie den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, verallgemeinernde, stereotype Darstellungen von „Afrika“ zu erkennen und zu hinterfragen. Ein Kurzfilm bricht diese Stereotypen humorvoll auf.

- ✓ Mindestens fünf Afrika-Reisekataloge
- ✓ Laptop, Beamer und Projektionsfläche
- ✓ Lautsprecher
- ✓ Kurzfilm „Errungenschaften Afrikas“ (online oder im Voraus heruntergeladen)
→ www.youtube.com/watch?v=ADMCHgsLJjo

Material

4.2

Entstehung von Klischees

45
Min

Vertiefung durch Text/Video und individuelle Reflexion

Mit dieser Übung unterstützen Sie die Teilnehmer*innen dabei, einen offenen und reflektierten Umgang mit eigenen Klischeevorstellungen zu finden und Stereotype in sozialen Medien oder in Reiseberichten zu erkennen.

- ✓ **Option 1:** Eine ausgedruckte Übersetzung „Danger of a Single Story“ [ M11] pro Person, Filmausschnitt des TED-Talks
→ www.youtube.com/watch?v=D4pH6TxKzus (online oder im Voraus heruntergeladen), Laptop, Beamer und Projektionsfläche, Lautsprecher und ein ausgedruckter Text „Erfahrungen der San“ [ M12] pro Person
- ✓ **Option 2:** Kurzfilm „How to get more likes on social media“ → www.youtube.com/watch?time_continue=79&v=7c9mwY3iMI (online oder im Voraus heruntergeladen), Laptop, Beamer und Projektionsfläche, Lautsprecher, Bilder „We are not wildlife“ [ M13] ausdrucken, Papier und Stift pro Person

Material

4.3

Tipps für respektvolles Berichten und Fotografieren

15
Min

Systematischer Überblick

Anhand der Präsentation systematisieren Sie einige der am häufigsten wiederkehrenden Elemente stereotyper Reiseberichterstattung. Dadurch gelingt es den Teilnehmer*innen besser, ihre eigene Motivation beim Fotografieren und Berichten zu erkennen.

- ✓ PowerPoint „Bewusst Berichten“ [ M14]
- ✓ Laptop, Beamer und Projektionsfläche

Material

4.4

Reflexion

10
Min

Feedback und Gedanken zum Modul

Geben Sie den Teilnehmer*innen ausreichend Möglichkeit zur Reflexion.



Tipps

- Damit Themen wie die Reproduktion von Klischees und der Umgang mit Stereotypen sehr sensibel diskutiert werden können, empfehlen wir Ihnen, sich als Vorbereitung in die Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ einzulesen. → www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf



Extra

90
Min

Zwischen Freiwilligendienst und Voluntourismus – Herausforderungen eines besonderen Reisetrends

Wenn es für die Gruppe von Interesse ist, können Sie an dieser Stelle als Exkurs oder zusätzliche Moduleinheit auch die Reiseform des Voluntourismus, also der kurzzeitigen Freiwilligeneinsätze, thematisieren. Dazu haben wir Materialempfehlungen für Sie zusammengestellt. Zielgruppe: 14- bis 30-Jährige, sowie alle am Thema Interessierten.

4.1 Darstellungen von „Afrika“



Schauen Sie anschließend gemeinsam den Kurzfilm „Errungenschaften Afrikas“ (3:30 Minuten). Er bricht das einseitige Bild von „Afrika“, das viele Menschen in Deutschland haben, humorvoll auf.



Download

- Kurzfilm „Errungenschaften Afrikas“
- → www.youtube.com/watch?v=ADMCHgsLJjo

Vorbereitung

Bringen Sie mindestens fünf Reisekataloge mit. Diese bekommen Sie im Reisebüro oder immer öfter auch in Discount-Supermärkten. Alternativ können Sie im Internet Bilder von Reiseveranstaltern zusammenstellen.

Durchführung

Die Teilnehmer*innen bekommen eine Auswahl von Fotos und Überschriften aus Reisekatalogen gezeigt. Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Gibt es zwischen den Fotos Gemeinsamkeiten? Wenn ja, welche?
- Wie würden Sie „Afrika“ aufgrund dieser Darstellungen beschreiben?
- Entsprechen die Bilder von „Afrika“ in den Reisekatalogen Ihren Vorstellungen oder sind Sie überrascht?
- Wo begegnen Ihnen im Alltag Darstellungen von „Afrika“, und unterscheiden sich diese von den Bildern der Reiseanbieter? Was sind die allgemein vorherrschenden Darstellungen von „Afrika“?



Reflexion

Reisekataloge, Nachrichten, Fernsehsendungen und andere Medien prägen unsere Vorstellung von „Afrika“. Dieses Bild ist nicht automatisch falsch, aber sehr einseitig. Bei afrikanischen Ländern kommt dabei hinzu, dass sie oft unter dem Sammelbegriff „Afrika“ zusammengefasst werden – als handelte es sich um ein einziges Land und nicht um 54 einzelne Staaten, die politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich sehr unterschiedlich sind.

4.2 Entstehung von Klischees

Nutzen Sie je nach Zielgruppe und Social-Media-Affinität eine der beiden folgenden Optionen.

1. Option: TED-Talk und Textarbeit

Diese Option ist eher für Gruppen geeignet, die mehrheitlich nicht auf Facebook, Instagram oder anderen Social-Media-Kanälen aktiv und eher mit Reisegruppen unterwegs sind.

Vorbereitung

Rufen Sie das **TED-Talk Video** im Internet auf und laden Sie es wenn möglich auf Ihren PC. Drucken Sie die Übersetzung „Single Story“ [↓ M11] und den Text „Erfahrungen der San“ [↓ M12] jeweils für alle Teilnehmer*innen aus.

Durchführung

Schauen Sie gemeinsam mit der Gruppe den Ausschnitt des TED-Talks (3:48 Minuten) von Chimamanda Adichie an. Stellen Sie die schriftliche Übersetzung der Rede „Danger of a Single Story“ [↓ M11] bereit. Wenn ausreichend Zeit zur Verfügung steht, können Sie natürlich auch die gesamte Rede (19:16 Minuten) gemeinsam ansehen.

Diskutieren Sie anschließend etwa 15 Minuten mit der Gruppe die folgenden Fragen:

- Welche Botschaft möchte Frau Adichie vermitteln?
- Welche Aspekte finden Sie besonders interessant?
- Inwiefern sind auch Sie als Reisende*r von einer „Single Story“ beeinflusst?
- Was bedeutet diese Perspektive, wenn Sie Menschen in einem anderen Land begegnen?



Download

- Ausschnitt TED-Talk (3:48 Minuten)
→ www.youtube.com/watch?v=D4pH6TxKzus
- Ungekürzter TED-Talk
→ www.youtube.com/watch?v=D9Ihs241zeg

Zwischenfazit

Tourist*innen reisen nicht als „unbeschriebenes Blatt“ in ein anderes Land. Sie kommen bewusst oder unbewusst mit bestimmten Annahmen und Erwartungen. Diese stammen beispielsweise von Fotos in Reisekatalogen, Berichten in Reiseführern oder entstehen durch Medienberichterstattung oder durch Erzählungen von Freund*innen und Bekannten. Reisende neigen dazu, diese Stereotype vor Ort gezielt zu suchen und zu bestätigen, anstatt sich auf die jeweilige Situation und Lebensrealität der Menschen einzulassen. Das erschwert offene und vorurteilsfreie Begegnungen.

Teilen Sie den Teilnehmer*innen jetzt den Text „Erfahrungen der San“ [↓ M12] aus. Durch ihn lernen sie ein konkretes Beispiel einer „Single Story“ kennen und erfahren, wie die indigenen Völker der San versuchen, ihre eigene Erzählweise im Tourismus zu erhalten und damit auch Kontrolle über ihre Ressourcen zurück zu gewinnen. Lesen Sie den Text gemeinsam in der Gruppe, in Einzelarbeit oder in Kleingruppen.

Anschließend diskutieren Sie mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen etwa 15 Minuten folgende Fragen:

- Inwiefern wird eine „Single Story“ über die San erzählt?
- Warum werden die San oft einseitig dargestellt?
- Warum tun sich Reisende schwer damit, wenn ihre Erwartungen – beispielsweise, wie etwas auszusehen hat oder wie Menschen leben – nicht oder nur teilweise erfüllt werden?
- Was könnte dabei helfen, von Anfang an unvoreingenommener einem Land und seinen Menschen zu begegnen und die lokale/n Kultur/en zu unterstützen?

Fazit

Es ist wichtig, sich während des Urlaubs möglichst offen auf das Reiseland einzulassen und zu versuchen, dort nicht die Bestätigung der eigenen Erwartungen zu suchen. Genauso wichtig ist es aber auch, sensibel und möglichst facettenreich von einer Reise zu berichten, um die „Single Story“ nicht zu reproduzieren.

2. Option: Kurzfilm und Gedankenmonolog

Eher geeignet für Teilnehmer*innen zwischen 14 und 30 Jahren, die häufig soziale Medien nutzen.

Vorbereitung

Suchen Sie den Kurzfilm „How to get more likes on Social Media“ und laden Sie ihn wenn möglich auf Ihren PC. Drucken Sie die Bilder „We are not wildlife“ [ M13] je einmal auf DIN A3 in bunt aus.



Hintergrundwissen

Seit ein paar Jahren ist Instagram zur beliebtesten Kommunikations-Plattform geworden, um Urlaubsfotos mit anderen zu teilen. 40 Prozent der heute 18- bis 33-Jährigen wählen ihr nächstes Reiseziel sogar ganz bewusst danach aus, wie „instagrammable“ es ist – also danach, wie viel Aufmerksamkeit und Lob sich mit den Urlaubsfotos in den sozialen Medien erzielen lässt. Die sozialen Medien beeinflussen damit nicht nur unsere Reisewünsche, sondern auch unsere Vorstellungen und Erwartungen an Menschen in anderen Ländern.

Hintergrundinfo zum Kurzfilm → www.tourism-watch.de/de/schwerpunkt/die-social-media-falle

Bedeutung von Blogger*inner und Influencer*innen → www.tourism-watch.de/de/schwerpunkt/vom-influencer-zum-sinnfluencer

Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ (Kapitel: Das Recht am eigenen Bild, Seite 26/27) → www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf

Durchführung

Führen Sie in das Thema „Social Media auf Reisen“ ein, indem Sie zur Vorbereitung die angegebenen Hintergrundinformationen nutzen und den Teilnehmer*innen folgende Fragen zum Einstieg stellen:

- Haben Sie schon mal Urlaubsfotos auf Instagram geteilt?
- Was war auf den Fotos zu sehen?
- Welche Botschaft wollten Sie mit den Fotos vermitteln?

Schauen Sie sich anschließend gemeinsam den Clip → „**How To Get More Likes On Social Media**“ (Dauer: 1,5 Minuten) an. Nach dem Kurzfilm können Sie vertiefende Fragen stellen:

- Mit welchem „Bild von Afrika“ ist die Protagonistin losgeflogen?
- Wieso hat sie solche Fotos gemacht?
- Was ist problematisch an den Fotos?
- Was ist die Aussage des Kurzfilms?



Download

- Kurzfilm „How to get more likes on Social Media“ → www.youtube.com/watch?v=7c9mwY3i1MI

Zwischenfazit

Zeigen Sie Verständnis und erklären Sie, dass jede*r Reisende erstmal das erleben und sehen möchte, was er oder sie erwartet. Das führt allerdings auch dazu, dass man genau diese Bilder auch „wiederfindet“ weil man alles andere erstmal ausblendet. Es ist ganz normal, den Menschen zu Hause so berichten zu wollen, dass es ihren Erwartungshaltungen und gängigen Vorstellungen entspricht. Sensibilisieren Sie die Teilnehmer*innen dafür, dass damit allerdings nicht nur Klischees reproduziert werden, sondern man sich selbst auch die Chance nimmt, wirklich Neues zu entdecken und Menschen offen zu begegnen.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich eins der zwei Fotos aus der Präsentation [ M13, Foto 1 + 2] auszusuchen und sich in die jeweilige Person, die fotografiert wird, hineinzuversetzen. Was mag sie in dem Moment denken? Aus der Perspektive der fotografierten Person schreiben die Teilnehmer*innen ihre Gedanken als kurzen Monolog auf und spielen oder lesen diese, wenn sie mögen, laut vor.

Diskutieren Sie abschließend das Foto von Osman Mohamed Osman mit der Bildunterschrift „We are not wildlife“ [ M13, Foto 3].

- Wieso hat der Fotograf diese Bildüberschrift gewählt?
- Stellen Sie sich vor, fremde Menschen fotografieren Sie auf der Straße. Wie würden Sie sich dabei fühlen und reagieren?

Fazit

Auch wenn wir alle aus dem Urlaub tolle Erlebnisse und besondere Fotos mit nach Hause bringen möchten, sollten wir den Menschen vor Ort mit Respekt, Rücksicht und Empathie begegnen und in jedem Fall ihre Privatsphäre respektieren – so, wie wir es uns selbst auch von anderen wünschen.

4.3 Tipps für respektvolles Berichten und Fotografieren

Vorbereitung

Machen Sie sich mit der Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ vertraut.



Hintergrundwissen

- Broschüre „Mit kolonialen Grüßen“ (Seite 28–36)
- → www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruessen2013.pdf

Durchführung

Nutzen Sie die Systematisierung in der PowerPoint-Präsentation „Bewußt Berichten“ [ M14], um klassische und wiederkehrende Facetten zu zeigen, die beim Fotografieren oder bei Reiseberichten dazu führen, dass sich Klischees verfestigen.

Dazu gehören:

- Fokussierung auf das Extreme
- Fokussierung auf die Defizite
- Fokussierung auf „Authentizität“
- Romantisierung von Armut

Durch die Tipps in der Präsentation soll es den Teilnehmer*innen gelingen, die eigene Perspektive zu verändern und damit offenere und vorurteilsfreiere Begegnungen auf Reisen zu erleben. Gleichzeitig lernen sie, zukünftig mit den eigenen Fotos und Berichten weniger zur Verbreitung von Klischees beizutragen.

4.4 Reflexion

Durchführung

Da in diesem Modul komplexe und sensible Themen angesprochen wurden, planen Sie für das Ende der Einheit unbedingt ausreichend Reflexionszeit ein. Sie können mit den Teilnehmer*innen an dieser Stelle folgende Fragen besprechen:

- Was war gut? Was nehme ich mit? Was fand ich anregend?
- Was hat mich geärgert? Was hat mir gar nicht gefallen?
- Was gibt mir noch zu denken? Womit bin ich noch nicht fertig? Welche Fragen sind offengeblieben?

Erfahrungsgemäß löst dieses Modul bei den Seminarteilnehmer*innen nicht direkt den Wunsch aus, für sich selbst Vorsätze und Umsetzungsideen fest zu halten oder öffentlich in der Gruppe zu äußern. Bitte drängen Sie die Teilnehmer*innen nicht dazu. Eine Reflexion kann auch dadurch ermöglicht werden, dass jede*r bei Gelegenheit darauf achtet, welche Botschaften sich unbeabsichtigt hinter Urlaubsfotos und kurzen Stories nach der Reise verbergen können, die auf den ersten Blick nur ein Urlaubserlebnis darstellen. Die Inhalte dieses Moduls bieten eine spannende Gelegenheit, später mit Freund*innen oder im engsten Bekanntenkreis ins Gespräch zu kommen.

Extra

„Voluntourismus-Angebote“, also kurze, mehrwöchige Freiwilligeneinsätze in meist weit entfernten Urlaubsländern, liegen voll im Trend. Vor allem bei jungen Menschen ist die Bereitschaft groß, während des Urlaubs in einem Projekt vor Ort mitzuarbeiten. Schlecht vorbereitet und durchgeführt, können diese Reisen jedoch neokoloniale Klischees und Arm/Reich-Stereotypen verfestigen. Potentiale zum Globalen Lernen und zum Abbau von Vorurteilen bleiben leider zu oft ungenutzt.

Wenn Ihre Gruppe Interesse an dieser besonders sensiblen Reiseform hat, können Sie an dieser Stelle als Exkurs oder als zusätzliche Moduleinheit das Thema „Voluntourismus – Reisen und Helfen?“ aufgreifen.

Folgende Materialien bieten sich dafür an:

Hintergrundwissen → www.tourism-watch.de/de/eigenpublikation/vom-freiwilligendienst-zum-voluntourismus

Erklärvideo: „Freiwilligen-Tourismus“
→ www.youtube.com/watch?v=g1XZxE4gQjo

Lerneinheit „Blickwechsel auf meinen Freiwilligendienst“ → www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/faltblatt_lerneinheit_a4_blickwechsel-freiwilligendienst.pdf



Impressum

Herausgeber

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon +49 30 65211 0
Fax +49 30 65211 3333
info@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Didaktische Konzeption

Nora Becher, Kornelia Freier,
Antje Monshausen

Redaktion Regina Henke, Laura Jäger,
Maike Lukow, Antje Monshausen,
Katrín Schierloh

V. i. S. d. P. Klaus Seitz

Grafik und Layout

Sophie Becker, munterbunt

Fotos Helge Bendl, Gerd-Matthias
Hoeffchen, estivillml – stock.adobe.com
(Titel), ivetakulhava – stock.adobe.com,
ArTo – stock.adobe.com (S. 6), Christoph
Püschner (S. 10)

Art. Nr. 129 700 590

Spenden

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Dezember 2019